

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 74.

Donnerstag den 27. Juni

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 fr.

## Einladung zum Abonnement

auf das zweite Halbjahr des

## „Gesellschafter“,

Preis hier 54 fr., im Oberamtsbezirke 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr.  
Die verehrlichen auswärtigen Abonnenten wollen die Bestellungen bei den nächstgelegenen K. Poststellen beziehungsweise bei den Landpostboten rechtzeitig erneuern, da das Blatt ohne Vorausbezahlung von der Post nicht abgegeben wird.

Die Expedition.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Simmersfeld.

### Säulenofen-Verkauf.

Am Samstag den 29. d. Mts.,  
Nachmittags 1 Uhr,

wird im alten Försterhaus zu Simmersfeld ein noch in gutem Stand erhaltener Säulen-Ofen neuerer Façon im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Altenstaig den 24. Juni 1867.

K. Kameralamt.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

### Scheidholz-Verkauf



aus den Staatswaldungen Kenntheimerberg, Brühlberg und Schleiberg am

Montag den 1.

Juli d. J.:

70 Klstr. Nadelholzscheiter u. Prügel,

5 „ Nadelholzrinde,

1 „ Nadelholz-Keisprügel,

2000 Stück Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr oberhalb der Herrschaftssteige bei den Brunnenströgen.

Wildberg, den 25. Juni 1867.

K. Forstamt.

2 1/2 Oberamtsstadt Nagold.

### Brennholz-Verkauf.



Aus den Stadtwaldbezirken Horn, Sulzerdöschle, Badwald, Galgenberg, Nenderesse, Wiltlerberg, Bühl, Ziegelberg, Rohrborjer Wäldle, Härle und Rehrhalde werden am

Montag den 1. I. M.,

von Morgens 8 Uhr an,

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreiche verkauft:

1 Klafter eichene Prügel,

217 1/4 Klafter tannene Scheiter u. Prügel,

3 3/4 „ tannenes Stockholz,

25 Stück eichene und

10796 „ Nadelholz-Wellen.

Den 24. Juni 1867.

Gemeinderath.

Revier Thumlingen.

### Solz-Versteigerung.



Aus dem Staatswald Döbele am Montag den 1.

Juli d. J.

107 Stück tannene Lang- und Klotzholzstämme,

131 Stück stärkere Nadelholzstangen,

7 Klafter tannenes Scheit- und Prügelholz.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in Altnuifra.

Sulz, den 24. Juni 1867.

K. Forstamt.

2 1/2 Nagold.

### Fischwasser-Verpachtung.

Das städtische Fischwasser, die Nagold, hinter der Burg wird in Pacht gegeben, wozu Liebhaber auf

Samstag den 29. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

auf das hiesige Rathhaus eingeladen sind.

Stadtpflege.

Privat-Bekanntmachungen.

## Für Auswanderer!

Ich habe dem

### Herrn Johann Brougier in Altenstaig

die Bezirks-Agentur für die durch mich vertretenen Dampf- und Segelschiffe zwischen Antwerpen, Bremen, Havre, Hamburg & Liverpool und den verschiedenen Plätzen Amerikas übertragen und ist derselbe ermächtigt und in den Stand gesetzt, für die regelmäßigen

Post- & Dampfschiffe zwischen Havre & New-York, Dampf- und Segelschiffe zwischen Bremen, Hamburg Ant-

werpen und Liverpool und

New-York, Philadelphia, Baltimore, Galveston &

New-Orleans

zu denselben Preisen und Bedingungen Verträge abzuschließen, wie dies von mir geschieht.

Der General-Agent für Württemberg:

Johs. Rominger in Stuttgart.

2 1/2 Nagold.

### Ausverkauf.

Am mit einer größeren Parthie

## Sommerwesten

zu räumen, verkaufe ich dieselben zu be-

deutend herabgesetzten Preisen, bestehend in Piquet-Westen à 36, 45, 48 fr., 1 fl. bis 3 fl., schwarz und weiß, weiße ditto à 1 fl. 18 bis 2 fl. 24 fr.

D. G. Red.

Sportelverzeichnisse sind zu haben in der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.

## Berlinerische Feuer-Versicherungs-Anstalt. Gegründet 1812.

Zum Agenten obiger Anstalt für den Oberamts-Bezirk Nagold ist Herr Gemeinderath **Louis Völmle** in Wildberg bestellt und oberamtlich bestätigt worden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Stuttgart, den 25. Mai 1867.

**Haupt-Agentur der Berlinerischen Feuer-Versicherungs-Anstalt:**

**Carl Anselm**, Königsstraße Nr. 56.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zur Aufnahme von Mobiliarversicherungen jeder Art für diese anerkannt solide, gegenwärtig älteste auf Aktien gegründete Versicherungs-Anstalt Deutschlands und bin zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur unentgeltlichen Abgabe von Antragsformularen und Versicherungs-Bedingungen mit Vergnügen erbötig.

Wildberg im Mai 1867.

**Agent der Berlinerischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.**

**Louis Völmle**, Gemeinderath.

### Wichtig für Leidende!

**Dr. Webers Lebenspillen**

für verlorene oder geschwächte Mannbarkeit. Preis 2 Thaler.  
Pollutionen, Krankheiten, Schwächezustände heilt rasch und sicher

**Dr. A. R. Weber**  
in Thonberg bei Leipzig.

2) Nagold.

Ein tüchtiger

### Küfer-Geselle,

der gut im Fachmachen bewandert ist, findet sogleich dauernde Beschäftigung.

Bei wem? sagt die Redaction.

3) Nagold.

### Webstuhl-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft einen Webstuhl nebst 3 Tuchgeschirren, sowie etwa 1200 Blech-Leeren. Zettel-Nähme und Zettel-Sitter ist ebenfalls zu haben.

Gottlieb Harisch,  
Tuchmacher.

2) Altenstaig Dorf,  
Oberamts Nagold.

### Geld-Offert.

Bei dem Unterzeichneten liegen **170 fl.** Pflegegeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Pfleger Gottlieb Weiser.

2) Nagold.

Um mit einer größeren Parthie

### Sicheln

zu räumen, verkaufe ich dieselben äußerst billig. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Ferner empfehle ich ächte  
**Mailänder, Bregenzler & Sohlenhofer**  
Weßsteine.

D. G. Red.

2) Altenstaig.

### 500 Paddistgen,

à 10 und 12 kr., bei

J. G. Wörner.

2) Altenstaig.

Frühe Auswahl

### Fenster-Bouleaux

bei

J. G. Wörner.

Nagold.

### Stelle-Gesuch.

Ein Mädchen von 18 Jahren sucht eine Stelle bei einer bonneten Familie, wo ihr Gelegenheit gegeben wird, neben Besorgung der gewöhnlichen Haushaltungsgeschäfte, besonders das Kochen zu erlernen. Näheres durch die

Redaction.

Nagold.

Wer bei der letzten Feuerwehroersammlung bei Bierbrauer Köhler sein ehrliches Haupt mit einer fremden Kappe zu bedecken beliebte, wolle solche, da hofentlich der Irrthum nun wahrgenommen worden sein wird, und es ihm unter derselben auch leicht zu warm werden möchte, im Annerionslokal oder in der Druckerei d. Bl. zurückgeben.

**Proklamations-Schreiben**, per Buch 36 kr., per Bogen = 2 Exemplare 2 kr., sind zu haben in der  
G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

### Frucht-Preise.

Calw, 22. Juni 1867.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen	7 54	7 46	7 52
Dinkel	6 —	5 6	5 —
Haber	4 24	4 14	4 12

### Frankfurter Cours

am 24. Juni 1867.

Bistolen	9 fl. 44—46 kr.
Pr. Friedrichs'or	9 fl. 56—57 kr.
Holl. 10-fl.-St.	9 fl. 50—52 kr.
20-Francs-Stück	9 fl. 28—29 kr.
Dollars in Gold	2 fl. 27—28 kr.
Hand-Dutaten	5 fl. 31—36 kr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 32—36 kr.
Russ. Imperiales	9 fl. 15—17 kr.

### Tags-Neuigkeiten.

Gestorben den 23. Juni zu Deschelbronn: der evang. Pfarrer Hornberger, 68 J. alt.

Nagold. Als Seltenheit eines ehelichen Glückes erwähnen wir, daß Joh. Gg. Schwarzkopf, Rothgerber hier, am 28. Juni in das Recht eintritt, seine goldene Hochzeit feiern zu dürfen, welches Glück bei hohem Alter beidertheilig noch durch Gesundheit und Rüstigkeit erhöht wird. Auch Gemeinderath alt Tuchmacher Luz, der noch mit einer beneidenswerthen Frische seinem Beruf und seinen städtischen Aemtern obliegt, hat die 50 Jahre seiner Ehe glücklich hinter sich gebracht und feierte dieses frohe Ereigniß am letzten Montag still im heitern Familientreise.

Stuttgart. Das Pfund der aus Straßburg bezogenen Kartoffeln wurde heute auf dem hiesigen Wochenmarkt um 15 kr. verkauft, von hiesigen Kartoffeln kostete das Pfund 12 kr. Das Simri stellt sich hiernach für erstere auf circa 4 Kronenthaler und für letztere auf annähernd 9 fl.

Stuttgart, 24. Juni. Heute Vormittag kurz nach 8 Uhr haben sich 5 badische Offiziere, unter welchen sich auch ein Stabs-offizier befand, bei Sr. Majestät dem König gemeldet. Dieselben sind gestern mit einer Anzahl von badischen Unteroffizieren in Ludwigsburg eingetroffen, um sofort den Unterricht in der Handhabung des Zündnadelgewehrs zu beginnen. Der Unterricht wird voraussichtlich etwa 14 Tage dauern, worauf die Lehrabtheilung zu ihren Regimentern zurückkehren und die Unterweisung bei diesen beginnen wird; es ist darauf gerechnet, daß die gesammte Infanterie im Laufe dieses Sommers mit der Handhabung des Zündnadelgewehrs vertraut werden wird, und da die Unterweisung der abtheilungsweise einzuberufenden Urlauber in

den Garnisonen zu betreiben ist, so werden die Schießübungen in Urach Mitte dieser Woche geschlossen werden. [St.-A.]

Kirchheim u. L., 24. Juni. Der heutige Wollmarkt hat einen solch raschen Verlauf genommen, wie wir noch keinen erlebt haben. Schon Freitag Abend den ersten Markttag war die Hälfte und zwar zu steigenden Preisen verkauft. Das gelagerte Quantum kann heute noch nicht genau angegeben werden, es wird jedoch auf circa 12,000 Ctr. geschätzt. In deutscher Wolle war wenig am Play, sie war gesucht und wurde bis auf 115 fl. bezahlt. Aus mitelfein Bastard, der sog. Kirchheimer Wolle, zu Ramn besonders beliebt, bestand der größte Theil des Markts. Die Preise hievon, anfänglich 130—134 fl., stiegen bis auf 138—140 fl., was einen Aufschlag gegen voriges Jahr von 25—30% herausstellt. Die Ausländer kauften dießmal weniger, auch die Händler hielten zurück, der bei weitem größere Theil wurde von inländischen Fabrikanten und Tuchmachern gekauft.

Wildbad, 23. Juni. Die Bahnarbeiten an der Enzbahn werden gegenwärtig mit mehr Energie betrieben und rücken bis in die Nähe der Stadt vor; dem Vernehmen nach soll die Bahn bis 1. Mai 1868 eröffnet werden.

Das erste Bundesschießen des württembergischen Schützenbundes wird in Ulm am Sonntag, Montag und Dienstag den 30. Juni, 1. und 2. Juli abgehalten.

Der preussische Gesandte v. d. Goltz wollte nichts von einem Kriege mit Frankreich wissen, weil, wie er sagte, Preußen nichts dabei zu gewinnen habe. „Würden wir siegen, so gäbe es eine Revolution in Paris und die Republik würde ausgerufen werden; würden wir geschlagen, so läge unsere ganze neu errungene Herrlichkeit am Boden.“ Hat ers damit nicht getroffen? Man liest, er werde durch einen Fürsten Neuf in Paris abgelöst werden.

Berlin, 21. Juni. Die Ernennung des Hrn. v. Savigny zum Kanzler des norddeutschen Bundes soll, wie wir vernahmen, sofort mit der Publikation der Bundesverfassung erfolgen. Die wirkliche Thätigkeit des künftigen Bundeskanzlers beginnt zwar erst mit der im August erfolgenden Einberufung des Bundesraths, aber die Verantwortlichkeit des Bundeskanzlers hat selbstverständlich schon mit dem Tage zu beginnen, an welchem die Verfassung des norddeutschen Bundes in Giltigkeit tritt, und darum ist denn auch seine sofortige Ernennung geboten.

Berlin, 22. Juni. Der Landtag wird am Montag den 24. Juni, Nachmittags 3 Uhr, durch den Finanzminister Frhrn. v. d. Heydt geschlossen werden. — Die Verfassung des norddeutschen Bundes wird am 25. d. M. von Preußen amtlich verkündigt werden. — Die preussische Regierung hat die Mitglieder des deutsch-österreichischen Postvereins auf den 8. Juli hieher zu einer Konferenz eingeladen. — Die Kreuzz. schreibt: Ein zuverlässiger Mann, welcher von einer Reise aus Ungarn zurückgekehrt ist, versichert uns, daß die Pferdeantäufse daselbst in ausgedehnter Weise durch die französische Regierung fortgesetzt werden. — In der Freitagssitzung des Berliner Magistrats kam, wie der Voss. Ztg. mitgetheilt wird, ein Vorschlag des zur Zeit abwesenden Oberbürgermeisters Seydel zur Erörterung und Beschlußfassung, dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck bei Gelegenheit der bevorstehenden Publikation der norddeutschen Bundesverfassung das Ehrenbürgerrecht der Stadt Berlin zu verleihen. Der Vorschlag wurde nach lebhafter Erörterung abgelehnt.

Berlin, 22. Juni. Die Regierungen des norddeutschen Bundes haben, meist auf telegraphischem Wege, ihre Zustimmung zu dem Zollpräliminarvertrage vom 4. Juni ertheilt.

Berlin, 22. Juni. Graf Bismarck ist heute früh auf seine pommer'schen Besitzungen abgereist.

Berlin, 24. Juni. Die „Post“ versichert, in der letzten Ministeritzung sei beschlossen, die Zeitungsstempelsteuer aufzuheben und eine Inzeratensteuer einzuführen.

Berlin, 25. Juni. Das Patent, welches die Publikation der preussischen Gesetzsammlung über die norddeutsche Bundesverfassung enthält, datirt vom 24. Juni 1867, bestimmt, daß dieselbe am 1. Juli 1867 für den Umfang der Monarchie und der durch die Gesetze vom 20. September und 24. Dezember 1866 vereinigten Landestheile in Kraft treten soll.

In Halberstadt sind die Trichinen ausgebrochen und haben mehr als 40 Menschen aufs Krankenlager geworfen.

Am 18. Juni wurden die Kanäleimöbel des seligen Bundesstages in Frankfurt in das Verganungsbureau gefahren und am 19. Juni versteigert — wie einst die Schiffe der Flotte.

In Bad Ems ist ein junges Paar verhaftet worden, das in Petersburg einen Diamantendiebstahl begangen hat. Die Polizei soll für 200,000 Thaler edle Steine gefunden haben.

In Abendorf (Hannover) fielen 40 Leute vom Giebel eines neuen Hauses, als eben der Zimmermeister seine Predigt halten wollte. Mehrere blieben sogleich todt, über 20 wurden schwer verletzt. Uebermüthiges Trampeln mit den Füßen hat den Sturz des Gerüsts verursacht.

Die Geizhälfe sind närrische Kerle, sie häufen den Mammon auf, ohne sich zu getrauen, ihn zu benutzen. In Marienau lebten zwei solcher sonderbarer Leute, Vater und Sohn, Buchbinder ihres Zeichens, die in Lumpen einhergingen und kaum trockenes, halbverschimmelttes Brod aßen. Ihr einziger Luxus war Sonntags eine mit Hammetalg geschmelzte Wasserjuppe; sie wohnten in einem Hundeloch und starben fast zu gleicher Zeit. Nach ihrem Tode fand die Behörde an 4000 Thaler baar.

Thüringen 22. Juni. Die schlimme Lage, in welcher sich die kleinen Fürsten befinden, beginnt bereits eine kleine Konkurrenz in Liberalismus zu veranlassen, um der Unterthanen Herzen an die Person des Fürsten zu fesseln. So hat nunmehr der Großherzog von Meiningen ein sehr liberales Preßgesetz erlassen, welches allgemein im Lande mit Freude begrüßt wird.

Die Luxemburger Brantweinbrenner glauben beim lieben Gott einen besondern Stein im Brett zu haben. Ihre Zeitung „Wort“ schreibt eben so schön als sinnig: „Die Vorsehung hat uns vor einer Vereinigung mit Belgien bewahrt, wodurch unsere Brantweinbrennereien ruiniert gewesen wären.“

Wenn Dunkel auf der Erde liegt und im Osten zeigen sich

die ersten Sonnenstrahlen, so wenden sich aller Augen dahin. Oestreich ist seit kurzer Zeit solcher Osten: Aussöhnung mit Ungarn und vollständige Amnestie aller politischen Gefangenen und Verbannten; in Wien Vorlage einer neuen freieren Verfassung; Einstellung der Befestigungen von Wien und jetzt vollständige Begnadigung aller politischen Vergehen seit 1848 auch für die deutschen Provinzen, — das sind Sonnenstrahlen, die einen hellen Tag verkündigen. Wir wollen aber immerhin den Tag nicht vor dem Abend loben.

Wien, 21. Juni. Die Regierung wird selbst den Entwurf eines Religionsgesetzes einbringen, wodurch Gemeinde und Schule von jedem unbefugten Einflusse befreit, konfessionslose Schulen gegründet und überhaupt aller Einfluß katholischer Kirchenorgane auf nichtkatholische Staatsbürger behoben werden. Andererseits aber ist die Regierung weit davon entfernt, auf den alten abstrakten Josephinismus zurückzugreifen.

Die Unruhen in Fiume nehmen täglich eine ernstere Gestalt an, so daß es nöthig ist, ihnen näher zu treten und auf den Ursprung zurückzusehen. Die Fiumaner Zwistigkeit ist ein Nebenschöpsling der kroatischen Antipathie gegen Ungarn. Es sind zwei Parteien in Fiume, die ungarische und kroatische, die Unionspartei und die nationale. An Ungarn hängt das Volk, nach Agram blicken die Beamten. Die ungarische Regierung sandte, den Streit beizulegen, ihren Commissär Gsch. Allein dieser, statt die Klüft auszufüllen, wird die Ursache einer neuen Spaltung. Er wendet sich ausschließlich an das niedere Volk, nimmt seine Rathgeber aus diesen und verfeindet dieses und sich selbst mit dem besitzenden Theil der Fiumaner. Die Unruhen haben nun einen doppelten Anlaß und werden häufiger. Trotz des von dem Regierungskommissär aufgestellten Sicherheitskomite's. Es kommt die Zeit der Abgeordnetenwahl für den ungarischen Landtag; Gsch's Kandidat ist ein gewisser Radich, Geometer bei Batthyany; die Bürger stellen einen Fiumaner Peretti als Gegenkandidaten auf; seine Wahlauftrufe werden abgerissen; die Erbitterung gegen die „Signori“ führt zu Excessen und Tumulten. Die Feindschaft gegen die kroatischen Beamten geht neben her. Die Kroaten können nicht mehr nachgeben und das von dem Regierungskommissär unterstützte Volk wird nicht nachgeben. Das Neueste ist nun die Absetzung des Fiumaner Komitatsleiters Boncina, der in einem langen Bericht an Gsch diesen selbst als den Beschützer der antinationalen Demonstrationen und der Störung der öffentlichen Ordnung dargestellt hat. Gsch soll jetzt durch den Grafen Jorgach ersetzt werden.

Von deutschen Fürsten sind der Großherzog von Baden, der Kronprinz von Sachsen, der Großherzog von Mecklenburg und der Herzog von Koburg in Paris angekommen.

Paris, 15. Juni. Hier ist gegenwärtig eine Mormorengesandtschaft, an deren Spitze Brigham Young's zweiter Sohn ist. Ihr Zweck ist, Propaganda für das Mormorenthum zu machen, was eigentlich unnöthig genannt werden kann, da praktisch 7's der Pariser Mormonen sind.

Paris, 19. Juni. Man hatte bestimmt erwartet, daß der große Preis von 100,000 Franken, welchen der Kaiser für denjenigen ausgesetzt hatte, welcher das Meiste zur Hebung der arbeitenden Klassen gethan, Schulze-Delitzsch zufallen würde. Lange Zeit war die Kommission in der That entschlossen, dem preussischen Volksmanne den Preis zu ertheilen, aber plötzlich hat sie sich wahrscheinlich aus politischen Beweggründen anders besonnen und Delitzsch ganz aufgegeben. Aber das ist noch nicht Alles. Der Preis ist in 5 Abtheilungen geschieden worden, von denen Deutschland nun gar nichts erhalten hat; sondern für die Verdienste um die arbeitenden Klassen sind belohnt worden — man staune! — Rußland, Spanien, Italien, Holland, Portugal, d. h. meistens die Länder, in denen die arbeitenden Klassen noch am niedrigsten stehen! Die unsinnige Ungerechtigkeit findet übrigens auch hier scharfen Tadel. [S. M.]

Paris, 22. Juni. Die Eröffnungen aus dem Gelbbuche über die Luxemburger Frage verstimmen hier um so mehr, als man aus ihnen ersieht, daß in der That Frankreich das Verkaufsgeschäft angeregt, durch sein Wiederaufgeben somit eine Schlappe erlitten hat.

Paris, 22. Juni. Der nie ruhende General Santa Ana, der sich zum Gegenpräsidenten gegen Juarez ausgeworfen hatte, ist von den juristischen Truppen gefangen genommen worden.

SAUX

Wörner.

H.

ren sucht eine milie, wo ihr en Beforgung ungsgeäfte, rnen. Nähe- Redaction.

verammlung des Haupt mit beliebte, wolle um nun wahr- d es ihm unter werden möchte, Druderei d. Bl.

riben, per 2 Exemplare

shandlung.

fl. tr. fl. tr. 7 46 7 52 5 6 5 — 4 14 4 12

ours

4-46 tr. 6-57 tr. 0-52 tr. 8-29 tr. 7-28 tr. 1-36 tr. 2-56 tr. 5-17 tr.

chiebungen [St. A.]

Wollmarkt noch keinen Markttag war Das ge- eben werden, zu deutscher urde bis auf Kirchheimer ste Theil des fl., stiegen voriges Jahr ten diekmal item größere ern gekauft. der Enzbahn rücken bis ll die Bahn

en Schützen- Dienstag den

von einem eufen nichts äbe es eine fen werden; ungene Herr- Man liest, öst werden.



Paris, 25. Juni. Der Sultan wird am Sonntag hier eintreffen. — Die Verhandlungen wegen des Attentats werden am 12. Juli vor den Assisen ihren Anfang nehmen. — Der Stenard erklärt, daß die Pforte offiziell ihre Zustimmung zu der Untersuchung in Kreta gegeben habe. [St.-A.]

Während die, wie leider nicht mehr zu bezweifeln, mit hannoverschem Gelde besoldete Zeitung Situation in Paris den Preußen zum 18. Juni den höhnischen Glückwunsch ins Gesicht schleudert: „Wir wollen sehen, was in einem Jahr von eurem Pappdeckelreich übrig ist!“ Weist die „Revue contemporaine“ nach, daß es für die Franzosen weit vortheilhafter sei, zum Zustandekommen der unaufhaltsam sich vollziehenden deutschen Einheit im Frieden beizutragen, als dieselbe durch Krieg zu hinterreiben.

Brüssel, 23. Juni. Von Seward ist nach Wien und von dort an den belgischen Hof ein Telegramm geschickt worden, welches bestätigt, daß Maximilian verbannt und nach Europa abgereist ist. [St.-A.]

Florenz, 19. Juni. Die Cholera wüthet furchtbar in Sicilien; in Agrigent z. B., einer Stadt von 20,000 Einwohnern, ereignen sich täglich 200 Cholerafälle. Auch Otranto und sein Gebiet sind von der Krankheit ergriffen.

Warschau, 22. Juni. Die Kaiserin ist nach der Krimm, der Kaiser nach Petersburg abgereist. — Ein kaiserlicher Ukas verordnet die Einstellung der Konfiskation des Vermögens der bei dem Aufstande Betheiligten, soweit die Vermögens-Objekte noch nicht auf den Staat übertragen sind. Alle bezüglich weiteren Recherchen wegen Betheiligung am Aufstande sollen aufhören. Ein zweiter Ukas ordnet Berathungen an zur Hülfsleistung für die bei der Umgestaltung der Administration des Königreichs brodblos gewordenen Beamten.

Lissabon, 22. Juni. Die Abgeordnetenkammer hat mit großer Mehrheit das Gesetz über Abschaffung der Todesstrafe angenommen.

In Bulgarien sind bedeutende Unruhen ausgebrochen. Bewaffnete Insurgenten haben sich an mehreren Punkten gezeigt, besonders in der Umgegend von Sifow, Sophia, Ternova und in den Pässen des Balkan. Es haben zwischen ihnen und den Türken mehrere Gefechte stattgefunden. Die Ottomanischen Behörden haben die türkischen, tartarischen, cirkassischen Einwohner bewaffnet und ihnen befohlen, ohne Schonung gegen die Bulgaren vorzugehen.

Wie sind noch vor einem Jahre die Petreolumsactionäre in Amerika um ihre hohen Procente beneidet worden. Jetzt zeigt sich, daß alles Schwindel war. In Philadelphia wurden für 80,000 Dollars Aktien versteigert und für das Stück zu 100 Dollars kaum 2½ Doll. gelöst.

### Zwischen Himmel und Erde.

Eine Episode aus dem bayerischen Gebirge.  
(Aus dem Buch für Alle.)

Im bayerischen Gebirge ist, wie in Tyrol, das Wildern ebenso eine Volksleidenschaft, wie z. B. in Sachsen das Kartenspiel. Der Stutzen vertritt beim Anwohner der Alpen den Spazierstock oder sonst ein dem Manne beliebtes Utensil. Wenn der Bauer mit Weib und Stutzen in einem sinkenden Rachen sich befindet, er griffe wohl eher zum Stutzen, um ihn zu retten, als zur Frau. Mancher vernachlässigt sein sonstiges Gewerbe über dem Waidwert und streift Tage lang, oder steht Nächte lang, das Wild belauernd, in der wilden Bergwelt.

Conflicte mit den bestehenden Gesetzen beeinträchtigen die Jagdleidenschaft sehr wenig. Der Aelpler glaubt von Gott und Rechtswegen Eigentümer des Lebendigen in den Gebirgsregionen zu sein, und ist eher bereit, den Glauben an diese Berechtigung durch eine gewaltsame That zu bekräftigen, als dem Gesetze zu weichen oder gar sich von dessen Trägern und Werkzeugen Gewalt anthun zu lassen.

Kaufrechtsscenen zwischen Wilderern, Förstern oder Gendarmen sind daher im Gebirgsbayern nichts Seltenes. Eine solche Scene will ich kurz und wahr erzählen.

Im Taggrauen rüstete sich in der Försterstube zu St. Bartholomäi sowohl der alte Förster, wie sein Gehülfe und muthmaßlicher Nachfolger, Niklas Benz, ein hübscher, kräftiger Bursche von etwa 23 Jahren, zum Aufbruch. Es sollten noch am selben

Tage ein Paar berbe Gemsböde an die Herrschaft geliefert werden.

Die alte, schwerfällig tickende Wanduhr hatte kaum die fünfte Morgenstunde schnarrend angegeben, da mahnte der graue Waidmann zum Gehen. Niklas grüßte zum Abschied mit üblichem „B'hat Di Vott!“ und entfernte sich zuerst. Am Ausgang des Haussturs begegnete ihm Kathi, die Försterstochter. Niklas hatte ne bereits eine halbe Stunde vorher gesehen, denn Kathi hatte an Stelle der krankelnden Mutter die Pflicht gehabt, die Morgensuppe zu bereiten und anzutragen. Mit süßem Behagen, wie gewöhnlich, hatte Niklas des Mädchens frischrothe Wangen bemerkt, denn er hatte sie lieb und es war zwischen ihm und dem Alten bereits festgesetzt worden, daß er die liebliche Kathi auf die Försterstelle ehelichen solle, wenn der Alte nicht mehr fort könne. Jetzt aber sah er, daß Kathi's Wangen feucht waren und ihre Augen in Thränenthau funkelten, obgleich sie ihm dies zu verbergen suchte.

— Na, was hast Du, Kathi? fragte der Bursche betroffen.

— Nichts! antwortete das Mädchen kurz und ging rasch an ihm vorbei in die kleine rustige Küche.

Niklas schaute ihr einige Augenblicke nach, dann ging er kopfschüttelnd seines Weges. Kathi hatte zwar bis jetzt keine besondere Neigung für ihn an den Tag gelegt, er wußte sogar, daß sie eine Art von Liebesverhältnis mit einem Burschen im nahen Dorfe gehabt. Der Vater war aber diesem Verhältnis nicht günstig gewesen, und als nun „der schöne Luz“, wie jener Liebhaber wegen seiner angenehmen Gestalt und Gewandtheit geheißt ward, sich plötzlich über die Gebühr auf's Wildern gelegt, hatte der Förster gestutzt und gewettert und dem Luz Verderben geschworen, seiner Tochter aber streng verboten, ihn je wieder eines Blickes zu würdigen.

Kathi hatte sich anscheinend als gehorsame Tochter dem väterlichen Willen ergeben; oftmals aber weinte sie im Stillen, da ihr Herz fest an Luz hing und sie erkannt hatte, daß dieser aus Eifersucht, aus Groll gegen Niklas sich dem Wildern ergeben. Die Tragweite der Absichten, welche ihren Burschen bewegten, konnte sie nur ahnen. Luz selber war sich ihrer nicht klar bewußt; er wollte Niklas auf seinem eigensten Gebiet mit dem Stutzen in der Hand begegnen, wollte irgend ein feindliches Zusammentreffen oder dem Förstergehilfen schaden, und da er sich bei den Schießfesten längst als Meister der Feuerwaffe bewährt hatte, konnte er auch ungeheurt als Rivale auftreten.

Auch heute war er, als es noch dunkelte, mit dem Stutzen auf der Schulter am Försterhause vorbeigestrichen, um zu kundschaften und wo möglich seine Kathi zu erblicken. Ein leiser Schriß erlönte und Luz war wirklich so glücklich, sein Maibli flüchtig grüßen und küssen zu können.

Wieder hatte Kathi ihn angefeht, das „jatriche Wildern“ zu lassen. Er hatte geantwortet: „Bald!“ und war fortgeeilt. Kathi hatte ihm gesagt, er solle sich hüten, Niklas gehe auf's Gebirg.

Dichte Nebelschleier schwebten noch über dem Wasserthale des romantischen Königssee's und um die ihn einschließenden Berge und Schluchten. Nur der majestätische Waidmann hob bereits seine Spitze gleich einer strahlenden Krone in's Licht der aufgehenden Sonne. Niklas ging den, vielen Reisenden bekannten, sehr beschwerlichen Fußpfad, etwa eine Stunde seitwärts vom See, an der „Peter- und Paulscapelle“ vorüber, durch das vor der „Eiscapelle“, einem tiefliegenden Gletscher, befindliche Wäldchen von Ahornbäumen. Hier gediehen noch die äppigeren Gewächse der ersten Gebirgsregion: breitblättrige, rachen- und schmetterlingsblühige, kreuzblumige, Doldengewächse, fette Gräser, Schwämme, Orchideen und Euphorbien. Von hier beschrift er das Gebiet der „Bergmahden“, Fichten, Tannen, Lärchen, Rothbuchen, der Farren, Geranien, Arnica und Zwergsträucher, bis er endlich in nackte Felsen gerieth, wo Alpenheckenröschen, Alpenjohannisbeeren, Gentiana, Rhododendron, Alpenröschen, Ranunkeln, Wachholder, Birken, Azaleen, Edelweiß u. s. w. und Krummholz eine dürftigere, doch überaus würzige Vegetation bilden. (Fortf. f.)

— Das Papier ist geduldig, der Gei geduldiger, das deutsche Volk aber am geduldigsten.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.